

cher Arbeit und allgemeiner Glaubenserfassung. Zerstört die wissenschaftliche Theologie den Glauben? Worin hilft sie ihm? Die Titel der 3 Referate geben korrekt den Inhalt an. Sie sind gute Information über die historische Rückfrage nach Jesus, die im NT nachweisbare Christologie (als Vollzug, nicht so sehr in Einzelheiten!) und die auch leidige Geschichte des Verhältnisses zwischen kirchlichem Lehramt (der kath. Kirche) und exegetischer Arbeit (mit korrekten Klarstellungen über das tatsächlich Verbindliche am kirchlichen Lehramt). Adressat dieser Beiträge sind selbstverständlich wieder Theologen. Ihnen, die nicht mehr direkt der wissenschaftlichen Theologie dienen, können mit den Darlegungen durchaus Hilfen geboten sein. Das Problem ist freilich nicht mit einem solchen Bd. aus der Welt zu schaffen. In der Sache ist es eben eine nie zu lösende und immer wieder anzugehende Aufgabe für den Fachtheologen und für den für seinen Beruf durch Wissenschaft ausgebildeten Praktiker.

Salzburg

Wolfgang Beilner

KIPPENBERG H. G. / WEWERS G. A., *Textbuch zur neutestamentlichen Zeitgeschichte*. (Grundrisse zum NT, NTD Ergänzungsreihe 8) (244.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979. Kart. lam. DM 22.-.

Das Textbuch konzentriert sich auf 2 Schwerpunkte. Der 1. liegt auf der politischen und ökonomischen Ordnung Judäas in hellenistischer und römischer Zeit. Es wird ein Florilegium einschlägiger, die Zeitsituation charakterisierender und erhellender Texte jüdisch-palästinischer, griechischer und römischer Autoren geboten. Vom Quellenmaterial her ist verständlich, daß dabei Josephus Flavius vor Sueton, Tacitus, Philo und heterodox-jüdischen Äußerungen das Übergewicht zukommt. Inhaltlich beziehen sich die Texte auf die Zeit von der Seleukidenherrschaft bis Bar Kochba und beleuchten die Gegebenheiten der jeweils politischen Situation, wie auch der ökonomischen und sozialen Lage.

Der 2. Schwerpunkt liegt auf dem theol. Denken zweier das NT tangierender jüd. Gruppen, nämlich der Samariter und der Rabbinen. Für erstere werden die Themen Garizim, samaritanische Liturgien, eschatologische Vorstellungen, samaritanischer Gnostizismus und die rabbinische Sicht der Samariter durch Texte aus der samaritanischen Literatur selbst, wie auch durch rabbinische, hellenistische und christliche Äußerungen illustriert. Zu der für Joh 4 vermuteten samaritanischen Jakobstradition findet sich allerdings kein Hinweis. Zum Denken des rabbinischen Judentums über politische und soziale Strukturen und Probleme, über das religiöse Leben (Tempel, Synagoge, Gebetsvorschriften, Thora, Proselyten etc.) und das Leben des einzelnen (Geburt, Hochzeit, Beruf, Tod), schließlich über positiv/negative Berührungspunkte mit dem Christentum wird aus der Materialfülle des talmudischen Schrifttums eine vielfältige Auswahl beigebracht.

Natürlich läßt sich über die Textauswahl und ihre Kriterien diskutieren. Der Hinweis der Hg., „daß dieses zeitgeschichtliche Textbuch durch ein religionsgeschichtliches ergänzt wird“ (5), läßt diese Diskussion als verfrüht erscheinen. Aufs Ganze besehen bietet der Bd. sicherlich eine brauchbare und praktische Studienhilfe an, um ntl Texte hinsichtlich ihrer historischen Bezogenheit besser zu verstehen.

Graz

Franz Zeilinger

KIRCHENGESCHICHTE

KARRER OTTO, *Streiflichter*. Aus Briefen an mich 1933-1945. (192.) Knecht, Frankfurt/M. 1976. Efaln. DM 22.-.

Diese „Streiflichter“ wollen jenen, die diese Zeit selbst miterlebt haben, wie auch denen, die sie jetzt nur noch aus Geschichtsbüchern erfahren können, lebendiges Anschauungsmaterial bieten für das, was sich damals in Europa tat in Politik, Kirche und Theologie, wie es erlebt und auch erlitten wurde. Für den, der diese Jahre nicht selbst erlebt hat, empfiehlt es sich, die Lektüre mit dem Abschnitt „Autobiographisches“ (174-192) zu beginnen, um den nötigen Hintergrund zu bekommen für viele Andeutungen in den Briefen, die sonst unverständlich und uninteressant blieben. K. hat diskret ausgewählt: allzu Persönliches und der Schweigepflicht Anvertrautes wurde ausgeklammert, ohne daß deswegen der Eindruck entstünde, als würden nur Allgemeinplätze aus jener Zeit der Nachwelt überliefert. Was zeitgeschichtlich von besonderem Interesse war im Sinne von Streiflichtern, die als Akzentsetzungen die faktische Geschichte und ihre oft geheimnisvollen Abläufe ins Licht stellen, ohne durch ein Vielerlei die Einsicht zu erschweren, das wird hier vorgelegt.

Die Briefe und Briefteile betreffen den Nationalsozialismus, die Emigranten, die Nachkriegsjahre, Freunde, die Kirche, Glaubens- und Seelsorgefragen, Ehe und Familie, theol. Probleme wie Marienverehrung, Ökumene, Religionsfreiheit und schließlich das II. Vatikanum. Diese Briefgruppierungen werden jeweils durch Erklärungen eingeleitet und durch Anmerkungen weiter erschlossen. Der Historiker würde sicher gern einen umfassenderen Einblick tun in Karrers Briefwechsel mit bedeutenden Männern jener Jahre. Alle anderen Leser werden aber dankbar sein für diese streiflichtartige Schau lebendiger Menschen in ihren entscheidenden Jahren; denn nicht zuletzt von daher ist auch manche theol. Entwicklung erst voll zu verstehen.

Wien

Raphael Schulte

ALTANER BERTHOLD / STUIBER ALFRED (Hg.), *Patrologie*. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter. (XXIII u. 672.) Herder, Freiburg 1978. Ln. DM 78.-.

Die Patrologie von Altaner-Stuiber bedarf keiner Empfehlung. Sie ist anerkanntermaßen das beste und gängigste Hand- und Lehrbuch dieser Sparte. Das Buch hat unterdessen selbst schon wieder